

Zigener, Ganner und Spitzbuben, deren die Staatsgewalt bei der ungenügenden Organisation ihrer Polizei nicht Herr werden konnte, hatten auf dem Pont-Neuf ihren Hauptversammlungsort aufgeschlagen und sogar eine Art von Specialgerichtshof für ihre persönlichen Streitigkeiten errichtet. Victor Hugo hat denselben in seinem Roman »Notre-Dame als Wunderhof« höchst ergötzlich beschrieben. Abends war es ungeheuerlich auf dieser Brücke; auf dem Pont-Neuf war es, wo der erste menschenmörderische Anfall auf Heinrich IV. gemacht wurde, wo das Volk den Leichnam des verhassten Günstlings der Maria von Medici, des hochmüthigen Concini (Marschall d'Ancre), an eine Laterne hing, dann seinen Körper in Fetzen riss und sein Herz über Kohlen röstete, um es zu verspeisen (vgl. S. 314). — Der Pont-Neuf war der Haupthinterhalt der Fronde, überhaupt wurden von hier aus die meisten Emעות dirigirt, welche zu allen Zeiten Paris erschütterten. Noch im vorigen Jahrhundert residirte auf dieser Brücke der frechste und schlaueste aller Räuber, die Frankreich je besessen hat, Cartouche. Pont-Neuf ist der älteste Strassenverkaufsplatz für Zeitungen, fliegende Blätter und Spottlieder. Wenn irgendwo ein Pasquill, ein revolutionärer Aufruf anzuhören war, so geschah es auf dem Pont-Neuf unter dem Schutz des dort verkehrenden unheimlichen Gendels. Dies alles hat natürlich längst aufgehört und die Brücke ist eigentlich nur noch geschichtlich interessant.

Die Revolution von 1793 riss die Bronzestatue Heinrichs IV. vom Piedestal, um Kanonen aus derselben glessen zu lassen. Napoleon wollte an dieser Stelle einen Obeliken von 65 m. Höhe errichten lassen. Der Sturz des Kaiserreichs verhinderte es. Um die seinem Ahnhorn angethane Schmach zu rächen, liess der schwachköpfige Ludwig XVIII., als ihm die Gnade der Allfürten wieder zum Thron Frankreichs verholten hatte, Napoleons Standbild von der Vendômeeskale und das Standbild des Marschalls Desaix von der Place des Victoires (S. 181) in den Glessen werfen.

Seit 1818 ist also abermals eine *Reiterstatue Heinrichs IV.* auf inposantem Postament hier aufgestellt. Die Bronzereliefs zu beiden Seiten verherrlichen die Gntherzigkeit des Königs, welcher Bürgern von Paris, die der Hungersnoth halber während der Belagerung sich zu ihm geflüchtet hatten, Brod und Lebensmittel austheilen liess. Das andere den Einzug dieses Königs in Paris.

Eine neuere Inschrift sagt auf lateinisch, dass dieses »geheiligte Denkbild Heinrichs des Grossen, des väterlich für sein Volk sorgenden ausgezeichneten Fürsten, welches während der bürgerlichen Tumulte

in Frankreich zu allgemeiner Entrüstung zerstört worden wäre, jetzt neuerdings, nach der ersehnten, beglückenden Rückkehr Ludwigs XVIII., aus den freiwilligen Beiträgen von Bürgern aller Stände wieder errichtet worden sei. Auch dafür habe man gesorgt, dass die alten Inschriften dem Denkmal wieder beigelegt worden wären.

Diese alte Inschrift erzählt, dass Ludwig XIII. aus kindlicher Liebe dies Denkmal seinem Vater habe setzen lassen, als Erinnerungszeichen seiner Herrschaft. Der Kardinal Richelieu sei damit einem allgemein gehegten Wunsch entgegen gekommen.

Hinter dem Standbilde führt eine Treppe hinab zu der vielbesuchten *Schweinschule Heinrichs IV.* (vgl. S. 68). — Von der Brücke aus hat man eine gute Ansicht des Louvre.

Ueber das nahe *Hôtel des Monnaies* und *Palais de l'Institut* s. S. 413.

Gegenüber der Statue der ziemlich enge Eingang zur *Place Dauphine* (Pl. I, E4); der Platz war früher sehr klein, mit einer Statue des Marschalls Desaix geschmückt und von Häusern aus Ziegelsteinen im Stil derer der Place Royale umgeben; er ist heute zum Theil erweitert worden, um von hier aus freiern Zugang zu dem Palais de Justice zu gewähren, welches seit 1868 eine neue Façade von *Duc* erhalten hat, durch welche man in die Salle des Pas-Perdus der neuen Assisensäule eintritt (S. 320). — Wir gehen r. auf den Quai de l'Horloge, längs der alten Thürme des Palais de Justice hin, um unsere Besichtigung desselben mit der grossen Façade zu beginnen.

Palais de Justice.

Den ganzen Raum zwischen dem Quai de l'Horloge, Rue de Harlay, Quai des Orfèvres und dem neuen breiten Boulevard du Palais nimmt ein grosser, zusammenhängender Gebäudekomplex ein, welcher der Verwaltung der verschiedenen Rechts- und Polizeidisciplinen dient und die Kollektivbezeichnung

Palais de Justice (Pl. I, E3, 4) führt. Es ist die durch beträchtliche Ein- und Neubauten fast gänzlich umgestaltete, uranfängliche Residenz der Könige von Frankreich, in denen die Herrscher von den Zeiten der Merowinger an bis auf Franz I. ständig wohnten. Heute sieht